

Die Stiftungsurkunde datirt ebenfalls aus diesem Jahre. Der Schirmherr des Klosters war der Bischof von Speyer. In der Urkunde schenkte Konrad II. dem Kloster die Dörfer Dürkheim, Wachenheim, Schifferstadt, Grethen, sowie in der Wetterau die Dörfer Eichen, Sundelingen, Feuerbach und Sulzbach, nebst allen Rechten, Zugehörigkeiten und Nutzniezungen, wie sie bisher die fränkischen Herzöge dort geübt. Auch das Münzrecht wurde dem Kloster ertheilt. Der Abt führte den Titel „Von Gottes Gnaden“ und war Lehnherr von zwanzig Grafen und Herren. Der Kaiser Konrad erlebte die Vollendung der Kirche nicht; er starb zu Utrecht 1039, und schon drei Jahre ruhten seine Gebeine in der Stadt, in der er zu Lebzeiten so gern gewohnt, in Speyer, als unter seinem Sohne Heinrich III. die prachtvolle Kirche mit dem Kreuze geziert und unter das Patronat des heiligen Kreuzes und des Johannes des Evangelisten gestellt wurde. Das Stift trug daher auch den Namen „Stift zum heiligen Kreuze“ und führte als Wappen ein schwarzes Kreuz in weißem Felde. Reich beschenkt, wie die Abtei von ihrem kaiserlichen Gründer schon war, mußte sie sich bald noch solche Schätze zu sammeln, daß sie sogar den Neid ihres Schirmherrn erregte. Bischof Eginhard von Speyer entführte 1065, also 30 Jahre nach der Gründung der Abtei, einen Theil ihrer Schätze nach Speyer, die von der Speyerer Chronik also aufgeführt werden: „Under andern derselben Kleinot sind gewesen 34 Pfund unwerths Gold, eine goldene königliche Kron, ein goldenes Scepter, zween ganz goldene Rebild mit ihren Patenen, unter denen der eine mit köstlichen Edelgesteinen durchlegt, der ander plat gewesen, ein Kelsch aus einem Edelgestein Orichius geheissen, desgleichen das Paten, beid in klar Gold verfasst und mit anderm Edelgestein gezieret. Item zwee Särf oder Schrein voller würdig Heilighums, der ein gulden und mit Edelstein durchlegt, der ander von Helsenbein und beschlagen. Item sechs Hörner von Hellsantzähnen gemacht, und ein Geschirr wie ein Fläsch, auch vier Tafeln alles von Helsenbein. Item zwo Meerschnecken, in Gold und Silber köstlich verfasst. Zwei silberne und verguldte Rauchfaß, drei kristallinen Geschirr in Gold gefast, sechs silberne Leuchter, zwei silbernen Cimer, ein silbern Siebfaß und Handbeden. Ein Meßbuch Helsenbeine und in Gold verfast. Auch ein Psalterbüchlein, so des Kaisers Caroli Magni gewesen, war durchaus mit Gold geschrieben in Helsenbein eingebunden und mit Gold beschlagen. Ein sequentional-Buch mit Gold und Silber beschlagen, ohne sonst einen merkliche summa von Meßgewandern, Leviten-Röcken, Chorkappen und andere Gezierden von eytel Gold gewirkt.“ — Man sieht, der geistliche Schirmherr der Abtei that sein Mögliches, um die Bewohner derselben vor der Gefahr, die der Mammon in sich birgt, zu behüten und zu bewahren. Es half aber nicht, denn sehr bald vernimmt man, daß die Benediktiner, die sich zuerst, den Regeln ihres Ordens gemäß, eines frommen Wandels befleißigten und segensreich wirkten mit dem Reichthum auch die Schwelgerei und Sittenlosigkeit überkamen und anstatt die Wohlthäter der Gegend ihre Bedränger und geistlichen Tyrannen wurden. Aber über den Starcken kam ein Stärkerer. Zu dem geistlichen